

Der Gesellschafter

Wirts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1829

Schillerstraße, Stadt und Verlag von G. H. Haller (Hrsg.) Nagold.

Samstag, No. 22.

Verbestellte Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind dabei von bestem Erfolg.

Nur 1000. Nachträge werden bei der Redaktion angenommen. — Bei dem Abdruck von Anzeigen wird die Redaktion nicht für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich gemacht. — Bei dem Abdruck von Anzeigen wird die Redaktion nicht für die Richtigkeit der Angaben verantwortlich gemacht.

Telegraphen-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postboten entgegen.

Bezugspreis im März 1900. — Einzelnummer 1/20.

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 1/20. — bei mehrmaliger Rückkehr nach Tarif. Bei gerichtl. Vernehmung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

№. 60

Dienstag, den 13. März 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Der englische Kriegsmilitär Lord Derby ist in Paris eintraffen.

Die italienische Regierung beabsichtigt, die Luftstreitmacht bedeutend zu vergrößern und im Rang mit der Landmacht und der Flotte gleichzusetzen. — Die „Weltabrüstung“ macht Fortschritte.

Der passive Widerstand

Seine Stärken und Schwächen

Was ist passiver Widerstand? Die Frage behandelt Generalmajor a. D. Prof. Dr. Haushofer in den Münch. K. Rundr. unter Heranziehung einer Abhandlung des Amerikaners Wendell Willkie „Die Macht des passiven Widerstands“. Das „Nichtmitwirken“ ist da bezeichnet als die Rohmacht der Seelenkraft eines Volkes gegen Fremddruck, durch Scheitern des Nicht-Widerstands, des aber tatsächlich der stärkste Widerstand von allen ist, weil er das Bleiben der Einbürgerlinge im Land absetzt von Maschinenwaffen und Tanks auf die Dauer unmöglich macht. Gandhi, der Führer dieses Widerstands in Indien, wird als Beispiel angeführt. „Mit Augen, Herz und Willen, aber im hellen Glauben eines großen Willens“, das Stillsitzen des Rechts über die Macht. „Schweigen über die Macht, ganz gleich, was die Folgen sein werden“, das ist seine Lehre. Ihre Auswirkung aber führt Entstand im Abgang seines Handels, Manchester als Beispiel, England und Indien sind so in einer Art gegenseitigen Belagerungszustand begriffen. Der Verlust der englischen Erzeugnisse allein an Waren betrug 1922 200 Millionen Dollar, der an Arzneimitteln und Getränken 70. Das wären derzeit etwa 5400 Millionen Papiermark, eine Summe, die selbst wohlhabende Länder nachdenklich machen könnte.

In diesem Aufsatz wird mit Recht hervorgehoben, was auch einer unserer Vorgänger in der letzten großen Reichstagsdebatte betont hat, daß eines der folgenschwersten Beispiele passiven Widerstands das des sich durchsetzenden Christentums gegenüber dem römischen Gewaltstaat gewesen ist. Bei diesem erstaunlichen Beispiel aus der Vergangenheit ist es schließlich freilich zu einem Kompromiß gekommen, aber zu einem solchen, bei dem passiver Widerstand zuletzt den aktiven Widerstand überwältigte und aufzog.

Gegenüber diesem ältesten Weltbeispiel ist der neueste, schon zu einem gewissen Abschluß gelangte Erfolg eines im wesentlichen doch mehr passiven Widerstands der Abzug der letzten englischen Truppen aus Irland. Freilich noch einer furchtbaren transparenzen Erschütterung des irischen Volkstörpers, die heute noch in bürgerkriegsartigen Zuständen nachwirkt, und unter Abrennung der nordöstlichen Provinzen, durch die in den Staatskörper eine beträchtliche Wunde gerissen wurde. Passiver Widerstand in seinen furchtbaren Formen, so wie er in Irland geübt wurde, hinterläßt zerstörte Straßen und Eisenbahnanlagen, gesprengte und verbrannte Stadtviertel. Aber er kann ohne Zweifel zur Befreiung führen, auch wenn das verzwählte Land weder Tanks noch Flieger, noch Panzerzüge, noch Schiffe hat, vorausgesetzt, daß, wie im irischen Fall, irgendwo im fernen Ausland ein verwandter zahlungsfähiger Volksteil sich der Vergeltung der öffentlichen Meinung der Erde zu bekämpfen und lebensgefährliche Hebel an die Macht der Unterdrücker anzusetzen weiß. Dieser glückliche Umstand hat neben der aus einer dreihundertjährigen Leidensschule aufgelaugenen Volkswut den Leitsitz über das britische Weltreich ermöglicht.

Der klassische geschichtliche Boden, auf dem sich unzählige passive Widerstände kleinen und großen Stills abgepielt haben und etwas durchaus Landläufiges sind, auf dem es Abwehrstreiks gab, lange ehe das Wort Streik geprägt wurde, das sind die Räume größter Menschenverdichtung, Indien und Ostasien. Die einfachste, manchmal schon genügende Form ist das bloße Einhalten von fremdem Gut und fremder Ware, auch wohl als Abstoßen von Kulturgütern, wie Ablehnung des Sprachgangs, Einstellung des Sprachunterrichts. Ein solches Verstopfen fremder Kulturquellen könnte uns in Deutschland jetzt — der Ernst der Folgen ist nicht zu verkennen — zu einer weitgehenden Abschottung und Zurückführung des Humanismus bewegen, zu einer deutschen Oberstufe als Unterbau unserer höchsten Bildung und zur Organisation von eigenen, den ganzen deutschen Kulturbereich umspannenden rein deutschen Sprach- und Bildungsakademien. Die nächste Stufe wäre das Abstoßen der Menschen und jeder von ihnen ins Land getragenen Organisation, das Verweigern jeder Hilfe bei Bedienung der einheimischen umentbehrlichen Verkehrsmittel zu Wasser und zu Lande, überhaupt jeder Handreichung und jeder Förderung. Von den möglichen Erfolgen eines solchen Vorgehens war ein gutes Beispiel der Abwehrstreik der Chinesen gegen die Japaner als Antwort auf verführte Berggewaltigung. Durch sie ist tatsächlich der erste Umschwung in der Gewaltpolitik Ja-

pans gegen China herbeigeführt worden. So haben unter dem Druck eines solchen passiven Widerstands 2 Admirale und 18 Kriegsschiffe einer internationalen Flotte 1921 vom oberen Yangtse ruhmlos davon, verdrängt von dem zöhen Willen von chinesischen Gilden und Kulis; so verschwanden lang- und kluglos die japan. Besatzungen aus Schantung vor dem vorausgefühlten Druck eines möglichen Abwehrstreiks, wie schon zweimal in früherer Zeit; so zogen sich ihre Geschwader aus Wladiwostok zurück. Freilich, bei den erwähnten Erfolgen — nur wenige Beispiele aus vielen herausgearbeitet — haben schwerbewaffnete Mächte hinter den Kulissen auf Seiten der Unterdrückten geknirscht und mitgewirkt. Ganz aus eigener Kraft errungen sind hingegen die allerdings noch nicht so auffälligen Erfolge in Indien, in einem Land, in dem planmäßiger Woffenentzug ein Volk noch weit mehr isoliert als das unsere gemacht und einem anderen gebunden ausgeliefert hat.

Ein wirklicher Freiheitskampf, zu Leiden und Opfern entschlossen, wie einst der Schweizer, wie jetzt der irische und indische, einmal emporgeworfen in das Bewußtsein der Welt, hat selten auf die Dauer sein Ziel verfehlt. Aber freilich muß man an schon übersehbareren Beispielen sich klar werden, was dem passiven Widerstand möglich ist und was ihm unerreichbar ist, und welche Art Hebelgriff des Unterdrückten den zum passiven Widerstand Ansetzenden fast gegen seinen Willen zur aktiven Abwehr treibt. Diese Beispiele lehren auch, daß passives Sichverhalten noch bessere Kräfte erfordert als aktives, daß aber nach psychologischer Erfahrung nichts mehr Kräfte fordert, als übersteigertes Pathos und Ausbrüche von Hysterie. Nur überlegene Nervenkraft kann die Kräfte von Unterdrückten zuerst durch passiven Widerstand auf äußerste reizen und dann die Folgen „ausfließen“. Viele und große Worte aber kosten Atem, viel Atem kostet Kraft, die dann am Durchhalten abgeht. Wer vorzeitig zum Gefliegen oder auch nur vom Verhandeln rehet, führt unvorstellbares Verderben herbei.

Ganz unvergleichliche neue Aufgaben aber, noch durch keine Vorgänge belegt, auch nicht aus den erwähnten Gebieten höchsten Volkstums in den erwähnten Erdteilen, stellt uns die Tatsache, daß unser passiver Widerstand geübt werden muß in dem vielleicht höchst entwickelten und aktivsten Verkehrs- und Industriegebiet der Erde. Aber es ist möglich, daß das den Erfolg nicht erschwert, sondern erleichtert. Denn ein solches Gebiet höchster Eisenbahndichte, wie das Ruhrgebiet, eine so „fabrikstrukturveränderte Landschaft“, ist darin jenen Schwierigkeiten, durch natürliche Hindernisse geschützten Kampfplätzen der Erde verwandt, in denen wie beim Freiheitskrieg in den spanischen Bergländern, der Landeskundige einen ungeheuren Vorsprung vor jedem Landfremden hat.

Schon in Friedenszeiten war es keine leichte Aufgabe, sich in kurzer Zeit in das so verwinkelte Verkehrs- und Wirtschaftsgebiet des Ruhrgebietes hineinzufinden, das im Krieg das Herz unseres technischen Widerstands war: ein Zentralmuskel der jetzt unter fremder Gewaltat steht und alle Deutschen vor die Aufgabe stellt, mit hellem Herzen, aber eiskaltem Kopf das nichtsterne, sicherste Mittel zu erwägen, um diesen tödlichen Griff abzuwehren. Wird diese Kernlandschaft zerdrückt, so verbluten wir und vermögen uns als Industriekörper nicht wieder zu erheben. Das weiß der Feind, und also mühten wir es auch alle wissen. Darüber muß sich klar sein, wer vorzeitig und eigenmächtig die von der Gesamtheit eingenommene Linie des passiven Widerstands nach der einen oder der anderen Richtung verläßt oder gefährdet.

Die russische Hilfe

Ein Wahngelübde

Ein Kenner des heutigen Rußlands schreibt uns: In den vielen Wünschen, die in Deutschland zurzeit die Väter der politischen Gedanken sind, gehört auch die „russische Hilfe“. Man las von großen Moskauer Protestversammlungen gegen den Ruhrbruch der Franzosen, man hörte von Kruppverträgen mit der Sowjetregierung, von der Herstellung gewaltigen Kriegsmaterials, und man denkt an die neuorganisierte „Rote Armee“. Um diese Dinge der Reihe nach zu behandeln, beginnen wir mit der Politik: Der Sturm der „öffentlichen Meinung“, soweit es in Rußland eine solche im Vergleich zu Westeuropa wieder gibt, hat sich schnell gelegt. Offenbar auf einen bestimmenden Wink der Sowjetführung hin. Trotz wurde befragt, ob er den Einmarsch der Franzosen in das Ruhrgebiet denn nicht als Signal zur Auslösung der Revolution in Europa ansehe. Trotz antwortete: „Wir wollen keine Revolution in einem erschöpften und verbluteten Europa, wir wollen keinen zweiten Weltkrieg. Das Proletariat übernimmt schließlich nur Ruinen. Auf Ruinen läßt sich die Revolution nicht aufbauen. Rußland ist an der Erhaltung des Friedens stark interessiert.“ Die Sowjetregierung denkt also nicht an ein Eingreifen in den Ruhrkampf. Sie wird es nicht einmal zu einer diplomatischen Sympathie-Erklärung für Deutschland bringen. Ja, es sind sogar Anzeichen vorhanden, daß die russische Neutralität einen „wohlwollenden“ Charakter für Frankreich

annahmt. Die französische Werbung arbeitet mit Hochdruck, um hinter das „Geheimnis“ des Rapallovertrags zu kommen und die Durchführung des deutsch-russischen Abkommens nach Möglichkeit zu verhindern. Bald nach Genau wurde der Führer der Roten in der französischen Kammer, Herrriot, nach Moskau geschickt, um den Boden für Frankreich zu bearbeiten. In der Form des Roten Kreuzes reist demnächst eine halbamtliche französische Abordnung nach Moskau, und es wird im Ruhrgebiet manchem aufgefallen sein, daß Lieferungen nach Sowjetrußland von der Belagerungsbewachung nicht angehalten werden.

In den negativen Mitteln der französischen Wühlarbeit gehört aber die Lage von den heimischen deutschen Abteilungen in Rußland. Die Firma Krupp hat darüber eine Auskunft gegeben, die nichts an Deutschtum zu wünschen übrig läßt, nämlich: Der Kruppvertrag ist ein landwirtschaftlicher Vertrag, der den Anbau von Korn und Weizen, sowie den Betrieb von Landwirtschaft betreibt. Das Kruppische Rußlandunternehmen ist nicht in Essen a. d. Ruhr, sondern in England finanziert worden. Drei Viertel des Kapitals sind englischen Ursprungs. Mögen sich also die französischen Hebel mit ihren Verbündigungen an den britischen Verbänden wenden. Die Putlow-Werte, die man neuerdings mit Krupp und anderen deutschen Firmen (Stinnes und Otto Wolff) in geheimnisvoller Verbindung bringt, könnten gar kein Kriegsmaterial herstellen, auch wenn sie die schönsten Bestellungen hätten. Denn es fehlt jetzt und auf Jahre hinaus in Rußland an Eisen, Kohlen und Transportmöglichkeiten für eine moderne Kriegsvorbereitung auch im bescheidensten Umfang.

Es gibt nun Leute, die das alles zugeben und doch die Frage aufwerfen, ob nicht die Rote Armee als solche auf dem Umweg über einen russisch-polnischen Zusammenstoß plötzlich nach Westen marschieren könnte. Dazu ist zu sagen: Die Rote Armee hat in den letzten zwei Jahren allerdings große Fortschritte gemacht, aber nur in ihrer Disziplin und inneren Geschlossenheit, nicht in ihrer Vermehrung (es wurde sogar abgerüstet), nicht in ihrer Ausstattung mit Kriegsmaterial. Das Volkswirtschaftsministerium, dem die kommunistische Partei in den kritischen Jahren 1919—1920 über die Hälfte ihrer Gesamtmitgliedszahl, etwa 300 000 Mann zuführte, rierte Ende vorigen Monats das Jubiläum ihres fünfjährigen Bestehens. Dabei verkündete der Oberbefehlshaber Sergej Kamenew (nicht zu verwechseln mit dem Kommisnar Darius Kamenew) mit Stolz: „Der Feind wird uns nie überwinden, wir sind bereit.“ Dies war aber keine Kriegsanzeige, sondern eine reine Abwehrklärung. Kein deutscher spricht diesen Gedanken ganz kürzlich Alexander Kerenski aus, der nach Berlin gekommen ist, um seine politischen Freunde zu besuchen und an der heftigen russischen Zeitung „Dni“ mitzuarbeiten. Kerenski sagte: „Die Rote Armee von heute ist ein Gendarmenkorps zum Schutz der Sowjetherzshof. Sie kann die Ordnung im Innern verbessern, vielleicht; auch die Randstaaten in Respekt halten, aber nie und nimmer einen modernen Krieg nach Westeuropa hin führen.“ Damit ist wohl in Kürze ausgesprochen, was alle Eingeweihten wissen. Die russische Hilfe ist ein Wahngelübde. Deutschland steht, wie der Reichständer sagte, ganz allein. Ihm hilft nur der unbeirte zähe Widerstand an Rhein und Ruhr.

Zwei neue Skandale im Wiederaufbauggebiet

Vor einiger Zeit erregte ein gerichtliches Vorgehen in Frankreich Aufsehen, das gegen eine Reihe von Spekulanten und Betrügern eingeleitet wurde. Diese hatten bei der Entschädigungs- bzw. Ausgleichskommission Verluste von vielen Millionen Goldfranken angemeldet für eine im Krieg verfallene Glashütte in Pouilly-sur-Serre. Die Unternehmung des Gerichts in Lyon stellte fest, daß es eine solche Glashütte nicht gibt und nie gegeben hat. Der Skandal ist gerichtlich noch nicht abgeschlossen und schon muß sich das Gericht in Lyon mit einem neuen befassen. So meldet der „Matin“: Seit November schon läuft die Sache, in die ein Industrieller Louis Gellée und ein Notar Bondon verwickelt sind, in edles Schieberpaar! Gellée kaufte 1919 von Kriegsgeschädigten deren zerstörte Häuser zu dem vermuldeten Verkaufspreis vom Jahr 1914. Der Verkäufer glaubte dabei anständig behandelt zu werden und dachte, weil er, wie üblich, Belege und Berechnungen nicht kennt, nicht daran, daß er als Entschädigung erheblich mehr beanspruchen könnte, und daß er später, wenn der andere mehr Entschädigung erhält, als er ihm bezahlt hat, nach französischem Gesetz die Richtigkeitserklärung des Vertrags verlangen könnte, wenn der Unterschied gegenüber dem späteren Entschädigungspreis mehr als sieben Zwölftel betrage. Der Käufer aber dachte daran und mußte, daß der Staat den Reuefallungsspreis von 1914 multipliziert mit 4 1/2 als Wiederherstellungs- und Entwertungsfaktor der Entschädigung zugrunde legt; nach einem Beispiel des „Matin“ für ein altes Bauwerkhaus im Wert von 1000 Franken den Reuefallungspreis von 12 000 Franken $\times 4 1/2 = 54 000$ Franken. Und der Unterschied zwischen diesem Betrag und dem von ihm gezahlten Kaufpreis sah er als seinen Gewinn an.

Der andere Skandal wird dem „Matin“ aus Paris:

in diesem Ort ge-
die Sippen des
diese Mauern ge-
immer mit we-
genutmaßig, doch
schmerzen kann,
sige muß sich dem
eure Empfind-
sfe verborgen
so viel Zartheit
zu finden, trat
quid gesucht! tief
nem Palast be-
was wir in einem
den. Aber dies ist
Läden für ihren
ke zur Vertrauen
als ihr Pfingling
Doch die glühende
eine Gewalt,
stand. Gelsomina
gugheit besser, was
a? fragte die ne-
des garten Kindes

abe noch das Bild.
ein Vater würde
dem Ehrgeiz und
ine Mutter?
Ich glaube, wir
keinen so possenden
(Fortf. folgt.)

len
gespreisen
erbandstoffe,
ensterleder,
stler-Apparate,
Pinsel,
hnwasser,
Parfüme usw.

eig. Fabrikat.
Benz
Ehhausen

gung

ten
n
und
n

chdruckerei
ratur 22.

Piano
und
elklaviere

auch mangelhaft,
sucht 660
r, Klaviergeschd't,
ngen. Tel. 154

bräunlich, glatt-
haariger
Pincher-

auf den Namen
Mag' gehend,
h verlaufen.
angeben geg. Fatter-
und Belohnung bei
Prof. Pim, Tel. 3
Wibberg, 663

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

Lohnverhöhung den
Lohnempfänger auf
allein zu erstrebende
werden.

schuß des Reichstags
her mit im ganzen
Klione n Men-
onen ohne nennens-
wei groß, nicht bei der
n Kreisen der Klein-
so daß z. B. die an
n des hohen Preises
innen. Die Reichs-
ver kinderreichen Fr-
von Fellen fördern.
mit Weib und Ge-
nahmen zur Einfuhr
von Fellen und
ald der befehligen Ge-
förförderung bis in den

betrag
des Reichstags
der Posthaus
Millionen Mark auf
starken Rückgang
auf kulturellem Ge-
sellschaftliche Verkehr zum
am Teil sogar schon
post um mehr als
um 43 v. H.

ERG

ng der Eisen-
entschluß zogen die
Rügen vor die Eisen-
ordnung zum Prä-
rat der Eisenbahnen
Abordnung mit, daß
Lehrerlehramtsinstituten
Lohn- und Gehalts-
erhöhung der Bezüge
schließen sein, sich ist

tschuldienst-
glicher und katholi-
ung abgehalten. Zu-
en, die spätestens im
is zwei volle Jahre
mangiger Kreditschul-
Schuldienst verwen-

g des meist. Staats-
rden 21. gegen 771

bahnhof. Röh-
hof die Bahn-
bereit und die Bahn-
Auf diese Weise soll
werden in den benach-

instalten am 12. und
r für die gefallenen

en in einem unter-
u. Bangerter in der
Samstag abend eine
uch Bufe entzündete.
zwei weitere erlitten

senbahnwagen mit
Recht-Bahlingen zu-
schädlich beschädigt.
f wurde ein Mensch
Meter langen Tafel-
wollte. Der Busch-

her Professor.
ernährung an der
steherin und Privat-
orden.

hl von Alumi-
der Paulinenstraße
on Aluminium-
ter nahm ab und zu
auf dem Handwagen
Der Schaden geht

bahnverkehrs-
n wird zum Anschluß
nach der Ruffschleife
Lassenbach 211-
5.35 vorm., Breiten-
stelle an 5.55 vorm.
senbach-Abstätte 6.20

mes Metall. Wie
Kirche in Annau die
ngen eines Lüblers
i (zusammengedrückt
ma, der sie verknüpf
In derselben Firma
Rg. Rotguth im Werk
ehrling seinem Vater
alte.

riedens" - Be-
gesellschaft veranstaltete
lung, in der der be-
e. Dieser hatte kaum
men im Saal ertüm-

ten, Verlaß dürfe nicht sprechen. Aus dem Wortgefecht ent-
spann sich eine regelrechte Schlägerei, unter den 1500 An-
wesenden waren die Anhänger und die Gegner etwa gleich
stark vertreten. Körperliche Hilfe mußte von verschiedenen
Teilnehmern in Anspruch genommen werden. Da der Leiter
der Versammlung, Rechtsanwalt Storz, sich weigerte, die
Versammlung zu schließen, wurde der Saal von der Polizei
geräumt.

Tullingen, 12. März. Amerika-Spende. Ein vor
35 Jahren nach Amerika ausgewandertes hiesiger Bürger,
Konrad Storz, hat bei einem Besuch 341 000 M für die Er-
ziehungsanstalt, 340 000 M für Arme und Kranke, und
225 000 M für die Kriegsgeheimnispflege gespendet.

Schramberg, 12. März. Diamantene Hochzeit.
Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit kann am 19. ds.
Mts. ein hochbegabtes Ehepaar der Gemeinde Langensfeld-
lach, Milchmelzwirt Simon Weißer und seine Ehefrau Bar-
bara, geb. Weißer, begehen. Der Jubilar ist 89, die Jubi-
larin 82 Jahre alt.

**Schönbürg, 12. März. Ausgewie-
sen.** Durch Verordnung des Ministeriums wurde den hier
in Pension und privat wohnenden 32 Ausländern durch das
Oberamt eröffnet, innerhalb 48 Stunden Schönbürg zu ver-
lassen oder in die Anstalten hier zu ziehen. Wie von zu-
ständiger Seite verlautet, richtet sich die Anordnung nicht
bloß gegen Schönbürg. Nachgebend dürfte die Rücksicht-
nahme auf die der Kur bedürftigen Deutschen sein, denn
durch die hohen Preise, die die Ausländer bezahlten, der Auf-
enthalt infolge der Geldentwertung geradezu unmöglich ge-
macht wird. Daß Franzosen und Belgier auszuweisen sind,
wird angesichts der Rücksichtslosigkeit, mit der diese Staaten
gegen Deutschland wüsten, niemand überraschen. Den übrigen
Ausländern wurde die Wahl gelassen, sich in Sanatorien zu
begeben, wo sie allerdings weniger Freiheiten genießen, als
in den Pensionen. Daß einige dieser Auslandsstraffen nach
ihrer Abreise sich als Schüler in Schulpflichtigen, sei
nebenbei erwähnt.

Vom Bodensee, 12. März. Falsches Gerücht. Ber-
schiebene Zeitungen des Bodenseekreises bringen Berichte von
einer baldigen Befreiung des Jostams in Friedrichshafen
durch ein französisches Wachkommando. An maßgebender
Stelle ist hiervon bis jetzt nichts bekannt und man wird gut
tun, solche Berichte mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Eine Kontoristin in München machte wegen verminderten
Lohnes der Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß ihr früherer
Bräutigam, ein 29jähriger Kaufmann, im Winter 1918 einen
Schweizer Grenzauflieger, der ihn beim Geldmangel betraf,
ermordet habe. Die Nachforschungen ergaben, daß kein
Schweizer in Frage komme. Da keiner ermittelt wird,
Dagegen wurde am 6. Januar 1919 bei Schaffhausen die
Leiche des Landwirtsmannes Nikolaus Baumgartner aus
Marbach (Württemberg) gefunden, der beim badi-schen
Grenzschutz angestellt war. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., 13 März 1923.

Konzert Haas. Am Sonntag nachmittag sang im Ruff-
saal des Seminars Konzertdiriger F. H. Haas von Stuttgart
Lieder und Balladen von Beethoven, Schubert, Schumann,
Brahms und W. v. E. Die feinsinnig ausgewählten Gaben
wurden je nach Stimmungsbild weich, mit metallischem
Schmelz oder mit dramatisch sich steigender Wucht wieder-
gegeben. Das Wirtinenspiel von Brahms und Bellagor von
Schumann waren Rabinetsstücke. Im Archival Douglas, der
Schlusssänger wurde die zarten, weichen Töne im Wechsel
mit dramatisch sich steigenden Tönen glänzend wiedergegeben.
Die Klavierbegleitung von St. R. Schmid, technisch hervor-
ragend, voll Mut und Farbe, verleiht die Wirkung der Lieder
nachhaltig. Wiederholter klärischer Beifall der zahlreichen
Zuhörer dankte den Künstlern für ihre köstlichen Darbietungen.

Theater. Die hier bestbekanntesten und beliebtesten Entitäten,
die kleinen Invergnügel der Welt, haben sich entschlossen, am
Donnerstag, den 16. März nach vierjähriger Pause wieder 2 Theater-

Niemals darf ein Mensch, ein Volk wahren, das
Ende ist gekommen; Überverlust löst sich erlösen;
über andern Verlust ist über die Zeit; nur ein Uebel ist
unheilbar; wenn ein Volk sich selbst aufgibt. Goethe.

Der Bravo.

59] Eine unheimliche Begebenheit von Fenimore Cooper.

(Fortsetzung.)

„Gefomina, du bist glücklicher als ich, selbst in deinem
Reiter. Ich bin waterlos — mütterlos — ja ich kann fast
sagen, fremdlos.“

„Eine Dame aus dem Hause Trepolo!“
„Ja dieser schlimmen Welt ist nicht alles, wie es sein
soll, gute Gefomina. Wir haben viele Dozen erlebt, aber
auch viele Weiden. Du wirst vielleicht gehört haben, daß das
Haus, aus welchem ich stamme, bis auf ein junges Mädchen
von demem Alter, das unter der Vormundschaft des Senats
steht, ausgefallen ist?“

„Man spricht wenig von diesen Dingen in Venedig und
von allen hier kommt niemand so selten auf den Platz wie
ich. Doch habe ich von der Schönheit und den Reichtümern
der Donna Violetta gehört. Die letzteren sind, hoffe ich, wie
beschrieben, und von der ersteren habe ich mich selbst über-
zeugt.“ Die Tochter aus dem Hause Trepolo erwiderte nun
ihrerseits, doch gefasch es nicht aus Kränkung.

„Sie haben zu gütig von einer Weise geurteilt,“ er-
widerte sie; „doch wird der unglückliche Reichtum vielleicht
nicht überschätzt. Du weißt, daß der Staat sich mit der Sorge
und dem Schicksal aller adelichen Fräulein befaßt, welche die
Vorsehung waterlos hinterläßt.“

„Das mußte ich nicht, gnädiges Fräulein. Ist es nicht
gnädig von St. Markus, daß er dies tut?“

„Du wirst bald anders urteilen. Du bist jung, Gelo-
mina und hast deine Tage im Peltoaisleben zugebracht.“

„Ja, gnädiges Fräulein. Selten komme ich weiter als
nach der Stube meiner Mutter oder nach der Zelle irgend
eines tranken Gefangenen.“

vorstellungen im Saal z. Traube zu geben. Und zwar gelangt abends
1/2 Uhr das neue Seltige Lustspiel mit Gesang „Verteilte Lust“, von
Max Rauthner und nachmitt. 6 Uhr Kinderdarstellung „Das tapfere
Schneiblein“ zur Aufführung. (Näheres siehe Anzeige und Plakate.)

Liebesgaben aus der Schweiz. Da bezüglich der Liebes-
gaben aus der Schweiz vielfach Mißverständnisse obwalteten,
wird amtlich darauf hingewiesen, daß Gaben von Kleidungs-
stücken, Nahrungsmitteln und Genussmitteln — ausgenommen La-
bat, Wein und andere geistige Getränke — zollfrei ins Reichs-
gebiet einbringen können, sofern sie zu Geschenken für Ber-
wandte und Bekannte und nicht zum Verkauf bestimmt sind.
Täglich bringen Reisende solche Gaben unbeanstandet mit.
Das Gewicht ist nicht begrenzt. Ueber letzte Weihnachten wur-
den z. B. in Friedrichshafen ganze Wagenladungen solcher
Liebesgaben sendungen abgefertigt.

Postfache. Auf wiederholte Beschwerden hat die Postver-
waltung den Poststellen erneut zur Pflicht gemacht, ausgo-
gebene Pakete so schonend wie möglich zu behandeln. Die
Arbeitsvorsteher und Aufsichtsbeamten sollen den Verlebe-
dienst überwachen. Unter der heutigen wirtschaftlichen Notlage
sei mehr als je vaterländische Pflicht, dienstlich anvertraut
Güter vor Schaden zu bewahren.

Die Ausländer in Fachschulen. Der Reichswirtschaftsrat
verlangt, daß die an deutsche Fachschulen aufzunehmenden
Ausländer der deutschen Sprache mächtig sein und eine Vor-
bildung besitzen sollen, die der für deutsche Schüler vorgedrie-
benen gleich ist. Das Schulgeld ist nach dem Stand von 1914
zu bemessen und in der Höhe des Heimatlandes der Aus-
länder zu bemessen. Die Zahl der aufzunehmenden Auslän-
der soll für jede Schule und Klasse bestimmt und nicht über-
schritten werden.

Die Demobilisierungsvorschriften, deren Geltungsdauer
am 31. März abläuft, sollen bis zum 31. Oktober 1923 ver-
längert werden.

Die erste Tagung des Evang. Reichselternbunds, der
die neuen Verhandlungen über das Reichsgesetz be-
deutend verziehen, wird in der Osterwoche am 4. und
5. April in Braunschweig stattfinden. Gleichzeitig tritt
die neugegründete Reichskommission zur Wahrung des
christlichen Erziehungsgeistes der Lehrbücher zum erstmalig
zusammen.

Die Einberufung des Kirchenparlamentes. Der Deutsche
evang. Kirchenrat, die Vertretung des im Mai v. J. von den
28 deutschen Landeskirchen geschlossenen Kirchenbundes, soll
wenn irgend möglich im Herbst d. J. nach Barmen-
Eberfeld oder Bielefeld einberufen werden. Nach
den vorbereitenden Kirchentagen in Dresden (1919) und
Stuttgart (1921) ist dies die erste Tagung des Kirchenparla-
mentes nach dem Inkrafttreten der Bundesverfassung. Ver-
handlungsgegenstand ist dem Vernehmen nach u. a. die Mit-
arbeit der evangelischen Kirche an der Befriedung des Ehe-
und Familienlebens.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 12. März 20.867 (20.908.13).
Für das Zwanzigmarkstück bezahlt die Reichsbank nachläufig
weiter 85 000 Papiermark, für Silbermünzen den 1500fachen Be-
trag des Nennwerts.

Weizenmarktpreis der Südd. Mühlenvereingung am 12. März
100 000 Mark.

Rückversicherungs-A.-G. Unter Führung des Bankhauses Sch-
mager u. Geiger wurde in Stuttgart eine Rückversicherungsgesellschaft
für Versicherungsgeellschaften gegründet, die zugleich berechtigt
sein soll, an anderen Versicherungsunternehmen sich zu betei-
gen. Aktienkapital 100 Millionen Mark.

Stuttgarter Weife, 12. März. Die Weife hatte heute ein etwas
freundlicheres Aussehen. Die Käufer waren in der Mehrheit, da
nur wenig Material im Markt lag, konnten die Kurse gut an-
gehalten. Zum Teil waren die Erhebungen ansehnlich. Rasch hielt
ruhig in guter Haltung. — Bankaktien: Hypothekendarb-
2500, Rentenbank 15 000, Vereinsbank 5000 (2200), Proveret-
werte: Ravensburg 3000 (2900), Hohenjohann 18 000 (17 500),
Walle 6500 (6500), Eßlingen 4500, Reichenauer 15 000, Pfannen-

Violetta sah ihre Erzählerin mit einem Ausdruck an, als
wolle sie sagen, sie vermute, ihr Anliegen werde wohl von
einer Person in so wenig mit dem Treiben der Welt zu
tun habe, nicht begriffen werden.

„So verhältst du wahrscheinlich nicht, daß ein edles Weib,
das seinen Pflichten und Religionen gehorcht, wenig Drang
haben mag, alle Wünsche des Senats zu erfüllen?“

„Ich habe gehört, adeliche Damen dürfen die nicht sehen,
mit denen sie sich verheiraten sollen, Signora; ist das viel-
leicht, was Du. Gyzelenga meinen? Diese Stute kam mir
immer hart, wo nicht grauam vor.“

„Und dürfen Mädchen von deinem Stande sich Freunde
wählen, die ihnen einmal teuer werden könnten?“ fragte häßig
Donna Violetta.

„Signora, so viel Freiheit haben wir sogar im Reiter.“

„Dann bist du glücklicher, als die in den Palästen. Ich
will die trauen, trefflichen Mädchen; denn du kannst für die
Schwächen und Leiden deines Geschlechts kein Mitleiden
hegen.“ Gefomina hob die Hand auf, als wolle sie das
stärkliche Verlangen ihres Besuchs hemmen und dann horchte
sie scharf auf.

„Wenige kommen hier herbei,“ sagte sie; „doch gibt es
mancherlei mit noch unbekanntem Wege, innerhalb dieser
Mauern in Geheimnisse einzudringen. Komm mit mir ins
hintere Zimmer, edle Damen, dort ist ein Ort, den ich gegen
jeden Besucher sicher halten darf.“

Die Tochter des Reitermeisters ging in die kleine Stube
voraus, wo sie mit Jacobo zu reden pflegte.

„Ich sagte, Signora, ich hätte wohl Gefühl für die
Schwäche und Hilflosigkeit unseres Geschlechts, und gewiß
hast du mir hinein Berechtigung widerfahren lassen.“

Violetta hatte Ruhe, einen Augenblick nachzudenken, als
sie von einem Zimmer ins andere ging, und sie begann ihre
Mitteilungen mit mehr Rücksicht. Aber der innige Anteil
den ein Wesen von der edlen Natur und der abgesehnen
Lebensart Gefomina's an ihrer Erzählung nahm, ließ die
natürliche Offenheit ihrer Seele den Sieg davon tragen, und
sie machte die Tochter des Reitermeisters zur Vertrauten der
meisten Umstände, unter welchen sie das Gefängnis betrat.
Die Wangen Gefomina's eröferten sich, als sie zuhörte und
als Donna Violetta schwieg, zitterte jedes Glied ihrer zarten

11 000. Weizenmarkt: Feinweizen 20 000 (19 000), Rog-
gen 45 000, Junghans 14 750, Weizenwaren 24 000 (23 000), We-
izenwaren: Daimler 8700 (7200), Eßlingen 16 000 (15 500),
Hofler 20 500 (17 500), Reichenauer 13 900 (10 000), Weizen-
waren 27 000 (19 500), Langheimer 40 000 (45 000), Spinnere-
aktien: Erlangen 16 000 (12 000), Unterhausen 40 000 (25 000),
Falls-Schle 15 000 (12 000), Bielefeld 54 000 (50 000), Pfaffen-
waren 20 000 (22 000), Kotteln 26 000, Kuchen 20 000, Eßlingen 30 000
(25 000), Kotteln 60 000 (70 000), Eisenindustrie 31 000, Selt-
eige Werte: Balle 20 000 (11 000), Heilbronn-er Jern-
waren 14 000, Rein-Rottweil 24 900 (15 900), Krump 2690 (5000), Sch-
werk Heilbronn 70 000 (65 000), Wachswaren 16 000 (13 000),
Stuttgarter Jucker 13 900 (10 000), Reichenauer Oel 20 000 (16 000),
Bogenwerke 20 000 (15 000), Bezugsrecht Langheim (bis 20 000
115 000), das von Feinweizen 51 000 (49 000).

Stuttgarter, 12. März. Landesproduktionsberichte. Es
notierten je 100 Kg. getrocknete Ware ob wirtl. Station 4
1000 Mark: Weizen 85—90 (am 3. März 100—110), Sommer-
gerste 70—80 (60—85), Hafer 45—60 (50—65), Weizenmehl Nr. 1
160—170 (130—160), Drotmehl 145—155 (135—175), Reis 35—40
(30—35), neues Get 30—40 (40—42), drohgepreßtes Stroh 40
bis 41 (40—42) Mark.

Mannheimer Produktionsberichte, 12. März. Die heutige Weife
verehrte in bester Haltung bei kleinen Umfängen. Verlangt waren
den für die 100 Mio Lebendgewicht bezahlte, alles in 1000 Mark: 100
Ochsen 120—200, 81 Bullen 130—220, 414 Kühe und Rinder 140
bis 265, 311 Küber 230—280, 66 Schafe 80—125, 1267 Schweine
260—310. Verkauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt, Küber und
Schafe lebhaft, ausverkauft, Schweine mittelmäßig, Ueberfluß.

Berliner Kartoffelnotierungen. Die Berliner Notierungskom-
mission für Kartoffel notierte am 9. März folgende Preise in
Mark für 50 Kg. Speisekartoffeln rote und weiße 2700—3000,
gefälschte 3100 M. Erzeugerpreise ab märkischen Stationen
vom Eiermarkt. Infolge der bevorstehenden Osterfesten wach-
te eine bessere Nachfrage bemerkbar und die Preise zogen von-
einzel wieder etwas an, blieben aber auf den meisten Märkten
unverändert. Es notierte im Großhandel für 1 Stück in Mark: Berlin
Berliner Markt 310—320, Eßlinger 270—300, Oldenburger 280
bis 300, Schlesiener Markt 270—290, Siedender 240—290,
Westfälischer 320—300.

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 12. März. Aufgetrieben wurden und
für die 50 Mio Lebendgewicht bezahlte, alles in 1000 Mark: 100
Ochsen 120—200, 81 Bullen 130—220, 414 Kühe und Rinder 140
bis 265, 311 Küber 230—280, 66 Schafe 80—125, 1267 Schweine
260—310. Verkauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt, Küber und
Schafe lebhaft, ausverkauft, Schweine mittelmäßig, Ueberfluß.

Hall, 10. März. Auf dem Viehmarkt wurden verkauft
1 Ochse um 3 Mill. Mk., 14 Kühe von 1 Mill. bis 2 200 000 Mk.
und 30 Stück Jungvieh von 600 000—1 600 000 Mk. das Stück.
Der Handel war infolge Geldmangels schleppend. — Dem Schaf-
markt wurden vier Herden von insgesamt 86 Stück zugeführt.
Verkauft wurden 68 Stück zum Preis von 70—80 000 M. d. Stück.
Erlangen, 10. März. Schweinemarkt. Zufuhr 96 Stück
und 2 Käuferpreise. Preis für Milchschweine 140—220 000 M.
für 1 Paar Käufer 330 000 M.

Heddingen, 10. März. Dem Großviehmarkt wurden
100 Stück zugeführt. Der Handel war flau. Für trachtige Kaf-
binnen sind bis zu 3 Millionen, für Jungvieh 1½ Millionen Mark
bezahlt worden.

Balingen, 12. März. Dem Schweinemarkt waren 144
Milchschweine zugeführt. Der Handel war schleppend, ein kleiner
Rest blieb unverkauft. Der Preis für das Stück betrug 85 000
bis 130 000 Mark.

Stingen a. We., 10. März. Viehpreise. Zu Markt wur-
den gebracht 120 Stück, davon verkauft 60 Stück. Die Preise
stellten sich wie folgt: 1 Paar Ochsen 3—6 Mill. Mk., 1 Paar
Stiere 2,3—4 Mill., 1 Kuh 1—3 Mill., 1 Kalbel 1,2—3,2 Mill.,
1 Stück Jungvieh 200 000 bis 1 Mill. Mk. Der Handel war flau
bei sehr hohen Preisen.

Grundpreise. In Neutlingen notierte je der Jentner
Weizen 58—60 000, Gerste 28—34 000, Hafer 24—30 000, Untere
Dinkel 40—50 000, Silber Dinkel 39—44 000, Roggen 30—39 000
Mark. — In Tübingen wurden verkauft 125 Mio Dinkel zu
70 000 M., 170 Mio Hafer zu 74 000 M., 500 Mio Weizen zu 120 000
Mark, 335 Mio Gerste zu 98—100 000 M. je für 100 Kg. Bei
Gerste stieg der Preis um 800 M. für 100 Kg.

Weinberheim, 12. März. Weinversteigerung. Bei der
Versteigerung des Ertrages aus den hiesigen Weinbergen
wurden bei lebhafter Nachfrage für 1922er Riesling 153—174 000
und für Schmelzer 242—277 000 M. pro Hektoliter erzielt.

Bestalt von Mitleid. „Dem Senat ist schlimm Widerstand
zu leisten!“ sagte sie, indem sie leise sprach, daß man sie kaum
verstehen konnte. „Doch Ihr aber die Gefahr dessen, was
Ihr tut, nachgedacht?“

„Gabe ich es unterlassen, so ist es nun zu spät, meinen
Entschluß zu ändern. Ich bin die Gattin des Herzogs von
Sant' Agara und kann nie das Weib eines Anderen werden.“

„Gelu! — das ist wahr. — Und doch dünkt mich, ich
wollte lieber als eine Nonne firrhen, als den Rat beleidigen!“

„Du weißt nicht, gutes Mädchen, welchen Wertes das
Herz selbst eines jungen Weibes schätzend. — Du bist noch an
deinen Vater nach der Unterweisung und Gewohnheit deines
Rindalters gebunden, doch du kannst es erleben, daß alle
deine Hoffnungen sich in einem andern vereinen.“

Gefomina hörte auf zu attern und ihr mildes Augenlächeln.
„Der Rat ist schrecklich, antwortete sie; „doch muß es
viel schrecklicher sein, einen zu verlassen, dem Ihr am Altar
Treue und Liebe gelobt!“

„Befiehlst du die Mittel uns zu verbergen, gutes Mäd-
chen“, unterbroch sie Donna Fiorinda, „und kannst du, wenn
dieser Tumult gestillt sein wird, uns zu weiterer Verborgene-
heit oder Flucht behilflich sein?“

Signora, ich bin es nicht im Stande. Selbst die Straßen
und Wege von Venedig sind mir fast fremd. Was gäbe ich
dafür, wenn ich die Wege der Stadt so gut wüßte, wie
meine Base Antina, die nach Befragen von ihres Vaters Ge-
wölbe zum Lido und vom St. Markusplatz zum Rialto geht,
wie es ihr einfallt. Ich will nach meiner Base schicken, die
wird uns in dieser schrecklichen Verlegenheit am besten raten.“

„Deine Base! hast du eine Base namens Antina!“

„Ja, Signora, Antina. Meiner Mutter Schwesterkind.“

„Die Tochter eines Weinhandlers, namens Tomaso Torit.“

„Bestimmern die edeln Damen der Stadt sich so viel um
geringe Leute? — Das wird meiner Base wohlthun, denn sie
trägt großes Verlangen, bei den Großen etwas zu gelten.“

„Und kommt deine Base herbei?“

„Sellen, Signora. Wir sind nicht sehr vertraut mit
einander. Ich denke, Antina findet ein so dummes, ununter-
richtetes Mädchen, wie ich bin, ihrer Gesellschaft unwürdig.
Doch wird sie nicht anstehen, uns in einer Gefahr, wie diese,
hülfreiche Hand zu leisten.“ (Fortf. folgt.)



Ämtliche Bekanntmachung.

Baumwarterversammlung.

Am Sonntag, den 18. März ds. Jrs. findet in Altensteig im Gasthof zur Traube vormittags 10 Uhr Versammlung der Baumwarte des Bezirks statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag über den in Hohenheim stattgefundenen Sonderkurs betr. Sortenwahl, Technik des Umpflanzens, Behandlung umgepflanzter Bäume.
2. Satzungen.
3. Anträge und Verschiedenes, Austausch von Edelreibern.
4. Rundgang zwecks Vorführung praktischer Beispiele von umgepflanzten Bäumen.

Nagold, den 10. März 1923.

655

Oberamt: Müng.

Betr. Getreideablieferung.

Aus Rundschreiben des Direktors des Reichsgetreideamtes vom 6. März 1923 wurden die Preise für das vierte und fünfte Sechstel des Umlagegetreides wie folgt erhöht:

Für Ablieferung auf das vierte Sechstel

- für 1 Str. Roggen auf A 25 000.—
- 1 „ Weizen „ A 28 000.—
- 1 „ Gerste „ A 20 000.—
- 1 „ Hafer „ A 17 500.—

Für Ablieferung auf das fünfte Sechstel

- für 1 Str. Roggen auf A 30 000.—
- 1 „ Weizen „ A 33 750.—
- 1 „ Gerste „ A 25 000.—
- 1 „ Hafer „ A 22 500.—

Der letzte Ablieferungstermin für das Umlagegetreide ist lt. Schreiben der württ. Landesgetreidebehörde vom 17. Februar d. Jrs. am 15. März d. Jrs. abgelaufen.

Um eine solche Durchführung der Nachbezugsung vornehmen zu können, werden diejenigen Landwirte, welche ihr Lieferloß noch nicht ganz erfüllt haben, aufgefordert, das fehlende Getreide bis spätestens Samstag, den 17. März d. Jrs.

an den Kommunalverband abzuliefern, andernfalls dasselbe in der nächsten Woche zwangsweise abgenommen wird.

Die Ortsvorsteher werden daher ersucht, für rechtzeitige Ablieferung des Getreides besorgt zu sein.

Nagold, den 12. März 1923.

669

Oberamt: Müng.

1568



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
 Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien usw.
 Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende 1. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer.
 Eine weltweite Abfahrtslinie von HAMBURG NACH NEW YORK.
 Auskünfte und Druckarbeiten durch HAMBURG-AMERIKA LINIE.
 HAMBURG und deren Vertreter in:
 Nagold: Friedrich Schmid.

Die Neue Forst-Preisliste für 1923
 ist vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Zu Ostern!



Eierfarben in allen Tönen,
Zuckereier, Zuckerhasen usw.
 ferner: **passende Oster- und Konfirmations-Geschenke**
 empfehlen billigst
Fa. Gebr. Benz, Löw.-Drog., Nagold u. Ebhausen.

Theater im Saale z. Traube - Nagold
 Donnerstag den 11. März 1923, Gastspiel der
LILIPUTANER
 Die kleinsten Zwerg-Schauspieler der Welt
 Abends 7/8 Uhr **„Verliebte Leute“**
 Lustspiel mit Gesang in 3 Akten von Max Maubner
 Preise d. Plätze: Sperrsitz 1000 M., II. Pl. 800 M., Steipl. 500 M.
 Nachmittags 3 Uhr große Kindervorstellung
„Das tapfere Schneiderlein“
 Märchen mit Gesang in 5 Aufzügen
 Preise d. Plätze I. Kinder: Sperrsitz 300 M., II. Platz 200 M., Steipl. 150 M. Vorverkauf für beide Vorstellungen nur ab Donnerstag 1 Uhr nachmittags im Saal. 645



662
 Stets vorrätig
 garantiert reines
Leinöl
 zu billigsten Tagespreisen
Alfred Reclam Nagold
 Fernspr. 101 Hauptbahnhof.



Gefangbücher
 in verschiedenen Preislagen
 sind wieder eingetroffen bei
G. W. Zaiser
 Buchhandlung Nagold.

Ein jüngeres
Knecht
 für Landwirtschaft
 kann sofort eintreten bei
G. Gutekunst, Schietingen
 Habe im Auftrag einen
neuen Herren-Anzug,
 Breite 48 cm,
 zu verkaufen.
M. Haier, Schneider,
 664 Wehingen.

Fräulein sucht sofort
 gut möbliertes
Zimmer
 in ordentl. Haus. 663
 Angebote nimmt entgegen.
 d. Geschäftsf. d. Bl.

Nagold. 670
Löwenlichtspiele.
 Nur heute
 Dienstag abend 8.15
„Der Kriegs-Gelangene“

Sklaven des 20. Jahrhunderts.
 Großes Kultur-Filmwert
 in 6 ergreifenden Akten.
„Schlachten von Arras“

Dieser Film erscheint
 unter dem Protektorat
 der Reichsregierung
 ehem. Kriegsgefangener.
 Tägliches, zuverlässiges
Alleinmädchen

das gut bürgerl. Kochen
 kann, in allen Hausarbeit,
 pünktlich u. selbständig ist
 und schon in best. Hause
 diente, für kleinen Haushalt
 gesucht. Höflicher
 Lohn und gute Behandlung
 zugesichert. 657
 Frau Kobstant
Emil Schlesinger,
 Pforzheim, Poststr. 62

Tägliches, zuverlässiges
Alleinmädchen
 bei hohem Lohn, Schuhrep.
 und guter Behandlung
 auf 1. April gesucht.
 Frau Gertrud Wilsch,
 666 Pforzheim,
 Dillstr. 10 II.

Piano und Tafelklaviere
 wenn auch mangelhaft,
 sucht 660
 Gonser, Klaviergeschäft,
 Tautlingen. Tel. 154

Des Christen Weg
 Predigten für die
 Sonn- und festtage
 des Kirchenjahres von
Ehr. Römer
 Prälat.
 Stets vorrätig bei
 Buchhandlung Zaiser.

Nagold, 12. März 1923.
Statt besonderer Anzeige.



Todes-Anzeige.
 Ganz unerwartet rasch ist am
 Sonntag Abend unser lieber, guter
 Bruder, Schwager, Onkel und Nefte
Gottlob Raaf
 im Alter von erst 29 Jahren von seinem
 schweren Leiden vom Herrn abgerufen
 worden.
 In tiefem Leid
 die trauernden Hinterbliebenen.
 Beerdigung findet Mittwoch den 14.
 672 Mittags 1 Uhr statt.

671 Untertjettingen, 12. März 1923.
Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden
 und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
 daß mein lieber Vater, unser treuherziger
 Vater, Bruder, Schwager u. Schwiegervater
Heinrich Seeger
 Mehrgemeister
 heute mittag im Alter von 60 Jahren nach
 kurzer, schwerer Krankheit aus dem
 Leben entlassen wurde.
 Um stille Teilnahme bitten im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen
 die tiefbetrübte Wittin:
Kosine Seeger, geb. Bömer
 mit Familie.
 Beerdigung: Mittwoch mittag 2 Uhr.

Oster- und Konfirmations-Karten
Geburtstags- Namenstags- Kunst- Postkarten
 in schöner Auswahl bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Verkauf am Mittwoch mittag 1 Uhr zwei gute

Rug- und Schaffkühe.
Wilh. Kimmich Wwe., Gatterbach.

Lehr-Berträge
Miet-Berträge
Schuld-Scheine
 stets vorrätig in der
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Was geschieht im Ruhrgebiet? Dort verteidigen Arbeiter, Beamte und Unternehmer nicht ihren Stand, sondern ihr Deutschland! Und was geschieht bei uns??